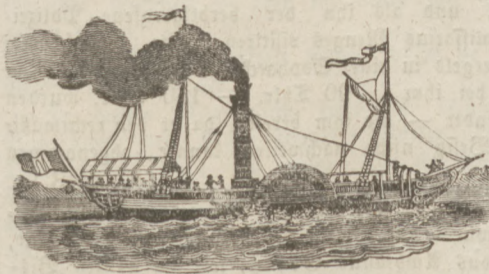


Danziger Dampfboot.

N^o 80.

Dienstag, den 3. April.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1860.

30ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portchaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Diefige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Preussens äussere Politik.

Die äussere Politik eines Staates ist durch die politische Haltung seiner Nachbarstaaten bedingt. Will man sie daher gehörig würdigen, so muß man diese in's Auge fassen. Ist es doch nicht selten der Fall, daß der politische Sturm eines Staates alle anderen mit in seine Richtung reißt und durch die Gewalt der Umstände nicht nur deren äussere, sondern auch sogar deren innere Politik auf eine Zeit lang bestimmt und beherrscht. Es ist dies allerdings eine sehr betrübende Erscheinung, welche den Charakter einer bössartigen Krankheit trägt. Man kann sich solchem traurigen Eindruck gegenwärtig nicht entziehen. Von Frankreichs Thron verbreitet sich eine so unheilvolle Politik, die wie ein gefährlicher ansteckender Krankheitsstoff den ganzen Völkerorganismus des Erdtheils zu durchdringen sucht. Glücklicherweise wäre der Staat zu schützen, welcher sich von ihren Einflüssen frei zu erhalten vermöchte. Es ist dies jedoch sehr schwer, ja vielleicht unmöglich. Jedermann weiß aus Erfahrung, wie ein schwer erkranktes Glied eines Körpers nicht selten alle anderen gesunden Glieder desselben zur Mitleidenschaft zwingt. — Preussens äussere Politik hat nun zwar mit aller Energie dahin gestrebt, das Vaterland so viel wie möglich vor den schädlichen Einflüssen der Napoleonischen Wirthschaft zu bewahren; sie hat in dieser Beziehung auch bis jetzt in einer gewissen Weise mit Erfolg operirt, indem es ihr gelungen, uns nicht in die Kriege zu verwickeln, welche Napoleon angezettelt; sie hat sich die Hand frei zu erhalten gewußt, um dieselbe in der Stunde der Entscheidung nachdrucksvoll zugebrauchen; aber man hat sie trotzdem über ihre Haltung mit Vorwürfen bestürmt und es ihr namentlich sehr verargt, daß sie beim italienischen Kriege zögernd verfahren. Preußen hätte damals, so meint man noch jetzt von vielen Seiten, ungesäumt auf Napoleon loszuschlagen sollen; es wäre auf diese Weise nur früher mit einer Arbeit fertig geworden, die es doch unter jeder Bedingung verrichten muß, und nach geheimer Arbeit sei es gut zu ruhen. — Richtig ist, daß Louis Napoleon, sofern ihm nicht ein unvorhergesehener Fall in seinen Entwürfen und Plänen stürzt, auch noch gegen Deutschland seine Klinge zu führen suchen wird; und Niemand darf das als etwas Gerings ansehn; denn das französische Heer ist stark, kriegserprobt und tapfer und sein Angriff gewiß nicht leicht zurückzuschlagen. Deshalb aber gerade kann und darf Preußen dem Kaiser von Frankreich nicht anders entgegen treten, als mit dem höchsten Gewicht seiner Macht. Zu diesem gehört vor Allem die Volksbegeisterung. Zur Zeit des italienischen Krieges war dieselbe keinesweges in dem rechten Maße da. Und wie wäre das auch möglich gewesen! Oesterreich, zu dessen Hülfe Preußens sein Schwert ziehen sollte, war in den Augen der Menge mit dem Makel der Volksunterdrückung und eines durchaus schlecht geführten Regiments behaftet, während Louis Napoleon noch die Maske eines ritterlichen, uneigennütigen großmüthigen Freiheitskämpfers trug. Jetzt stehen die Sachen anders. Der gefürchtete Mann hat die Maske abgelegt; er zeigt sich wie er wirklich ist, und ein Schrei der Entrüstung über ihn geht durch ganz Europa. Wird Preußen und mit ihm Deutschland genöthigt, sich gegen den Kaiser von Frankreich zu vertheidigen und seine heiligsten Rechte zu wahren; so wird er zu erfahren haben, was es mit der

Volksbegeisterung, die sich gegen ihn mit voller Macht aufrichtet, zu bedeuten hat. Deshalb können wir Preussens äussere Politik in der höchst schwierigen und verwickelten Lage Europa's nur als eine gute und weise bezeichnen. Sie hat nichts in derselben verfrüht; sie ist nicht voreilig gewesen, sondern hat die Dinge zu der Reife gelangen lassen, welche ihnen nöthig ist. Sie hat vor Allem das große Verdienst, dem Regenten und Kriegsherrn die Hand frei zu erhalten. Möge nun aber auch bei der Weisheit des Abwartens kein „Zu spät!“ die errungenen Vortheile zerstören. Die Zeit ist ernst. Welcher Patriot fühlt nicht in seiner Brust die tiefsten Wünsche!

K u n d s c h a n.

Berlin, 2. April. Sr. Excellenz der General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Maj. des Königs und Commandeur der 2ten Division, v. Brauchitsch, ist von Danzig hier angekommen.

Bern, 2. April. Es sind verlässliche Nachrichten hier eingetroffen, daß sich die Mächte in einer Collectionnote für das gute Recht der Schweiz bei Frankreich verwenden werden.

— Allgemeine Heiterkeit hat es erregt, daß die braven Leute von Pont de Beauvoisin in Savoyen den Kaiser Napoleon zum Mitgliede der Turiner Kammer gewählt haben.

Turin, 27. März. Das Wahlergebnis beweist die Genauigkeit meiner früher angestellten Betrachtungen über die Stellung der Parteien. Die Regierung hat überall den glänzendsten Sieg davon getragen, und die Rechte ist verschwunden. Einige Republikaner sind gewählt worden. Da es sich um Provinzen handelt, welche erst unlängst zum politischen Leben berufen sind, so gingen meist unbekannte Namen aus der Urne hervor, aber nach ihren Glaubens-Bekenntnissen zu urtheilen, werden wir im italienischen Parlamente 350 Liberale zählen, welche des Grafen Cavour Politik zu vertheidigen bereit sein werden.

— Es sind Befehle in Venedig angekommen, welchen zufolge Unterkommen für 30,000 Mann bereit zu halten seien, welche gegen Ferrara zu aufgestellt werden sollen. — Die Verhaftungen dauern fort. In Verona ist eine ganze Familie verhaftet worden. Die Frau hatte in Abwesenheit ihres Mannes einen Brief aus Mailand bekommen. Nach acht Tagen, als der Mann heimkehrte, wurde er verhaftet, weil er Verbindungen mit der Lombardie unterhalte; die Frau wurde als Mischuldige verhaftet, weil sie ihren Mann nicht angegeben, und die Magd auch, weil sie den Brief von der Post geholt hatte.

Paris, 29. März. Die Nachricht, daß Frankreich selbst vorgeschlagen habe, die Angelegenheit der Neutralisation von Chablais und Faucigny einem Kongresse zu unterbreiten, bildet das Hauptereigniß des Tages. Man ist hier der Ansicht, daß diese versöhnlichere Disposition den Vorstellungen Englands und Preußens zu verdanken ist, und erklärt auf diese Weise die Mißstimmung, die sich hier in jüngster Zeit gegen letztere Macht kundgegeben hat. Durch eine Vereinigung des Kongresses würde Frankreich, wenn man für die zukünftige Stellung der neutralisirten Distrikte eine angemessene Form finden kann, jedenfalls die europäische Anerkennung des neuen Besitzes von Savoyen und Nizza gewinnen. Da die Schweiz aber in der

bloßen Beibehaltung der Neutralität von Chablais und Faucigny keine genügende Garantie für ihre Sicherheit findet, so hofft sie, daß ein Kongress möglicherweise doch noch die förmliche Abtretung derselben erreichen könnte. Unbeschreibliches Aufsehen erregt die hier im englischen Originaltexte angekommene Rede Lord John Russells. Sie läßt Viele von der Ansicht zurückkommen, daß das Schwelgen zur Annexion Savoyens der Kaufpreis des Handelsvertrages gewesen sei, und die Anhänger des letzteren trösteten sich damit, daß, da die Vortheile desselben England erst in 18 Monaten zufließen sollen, es während dieser Zeit in die Unmöglichkeit verlegt sei, in irgend eine Coalition zu treten. — Von großem Interesse ist der im heutigen „Moniteur“ veröffentlichte Bericht des Senators v. Royer, über die 42 an den Senat gerichteten Petitionen zur Aufrechterhaltung der weltlichen Macht des Papstes. Diese Petitionen tragen im Ganzen nur 6342 Unterschriften, was in einem, aus 32 Millionen Menschen bestehenden katholischen Staate allerdings verhältnißmäßig dürftig ist. Paris hat in acht Petitionen nur 315 Unterschriften geliefert, Marseille 4517, das ganze Departement Tarn und Garonne nur 167, zwei andere sind von den Bischöfen von Carcassonne und Montauban. Hr. v. Royer erklärt im Namen der Kommission, in der zwei Freigeistler, wie die beiden Dupin, saßen, daß die Petition entweder dem auswärtigen oder dem Kultus-Minister übergeben werden müßten. Nachdem er nun die großen Dienste, die der Kaiser der Kirche geleistet, entwickelt und den Grundsatz aufgestellt hat, daß die weltliche Macht des Papstes wie jede politische Macht, dem Wechsel der Ereignisse ausgesetzt sei, lehnt er für Frankreich jede Verantwortlichkeit bei der letzteren ab und schlägt den Uebergang zur Tages-Ordnung vor. Es ist nun wahrscheinlich, daß die Diskussion selbst die Annahme dieses Antrages zur Folge haben wird. Diskussion und die Veröffentlichung des Berichtes trifft wohl auch nicht zufällig mit der Nachricht von dem bevorstehenden Rückzuge der päpstlichen Truppen von Rom zusammen. Da die Reform-Angelegenheit in den päpstlichen Staaten noch ungelöst ist und es sich um eine neapolitanische Besatzung handelt, so sieht man in diesem Truppen-Wechsel den Anfang neuer ernster Ereignisse und glaubt, daß ein europäischer Kongress ihnen allein vorbeugen konnte. Es ist übrigens die Rede von freiwilligen Reformen, die der Papst, sobald die Franzosen seine Staaten räumen, zu bewilligen entschlossen ist. Es würde schwer halten, zu sagen, ob die Anzahl derer größer ist, die an diese Reformen selbst nicht glauben, oder die Anzahl derer, die sie von vorn herein für unzulänglich halten, den italienischen Stürmen ein Ende zu machen.

London, 30. März. Vorgestern ist wieder einer der Veteranen aus Wellington's Schule zu Grabe getragen worden: der Obrist Sir Thomas Noel Harris, geboren im Jahr 1785 und seit 1830 in Ruhestand versetzt. Er hatte die Feldzüge in Spanien und Portugal mitgemacht, war bei den Schlachten von Großbeeren, Dönnawitz und Leipzig zugegen, hatte Blücher's Zug bis nach Paris mitgemacht und war bei Waterloo zum Krüppel geschossen worden.

— 2. April. Der „Morning Herald“ theilt mit, daß die Regierung eine Kommission ernennen

werde, welche mit dem Kaiser Napoleon über einen maritimen Vertrag in Unterhandlung treten soll. Der Vertrag soll die Abschaffung der Schifffahrts-Differential-Zölle, den Anträgen Lindsay's entsprechend, zum Zweck haben.

Konstantinopel, 16. März. Die Ernennung des Fürsten Michael zum Nachfolger des Fürsten Milosch wird bestätigt; die Pforte hat erklärt, sie habe sich aus Sorge für das Wohl Serbiens hiezu bewogen gefunden. Das „Journ. de Constantinople“ findet die Wahlen in der Moldau und Walachai befriedigend. Die persische Regierung errichtet in den bedeutendsten Provinzen einen Postdienst für Handelszwecke.

Locales und Provinztelles.

Danzig, 3. April. Am Charfreitag wird von dem Reffeldischen Gesang-Verein das Oratorium *Messias* mit Orchester-Begleitung in dem Apollo-Saale aufgeführt werden. Es wird durch diese musikalische Aufführung nicht nur der religiösen Stimmung des Publicums in der Charwoche auf die würdigste Weise entsprochen, sondern ihm auch ein schöner Kunstgenuss geboten werden.

Der hiesige St. Vincenz-Verein hat seinen 9. Jahresbericht erscheinen lassen. Den Einleitungsworten des Berichts zufolge hat sich die Genossenschaft der h. Vincenz von Paul bereits über den ganzen Erdrkreis verbreitet. Es blühen St. Vincenz-Vereine in Schottland und am Vorgebirge der guten Hoffnung, in Lissabon und in Konstantinopel, in Jerusalem und in China, an den Küsten von Coromandel und Malabar, in Madagaskar, in Nord- und Süd-Amerika. Der Verein ist organisch gegliedert. Sämmtliche Conferenzen des Erdkreises stehen unter dem Generalrath zu Paris, welcher alljährlich nach den ihm von den Provinzialräthen eingegangenen Berichten eine Uebersicht von der Wirksamkeit der Conferenzen an den heiligen Vater gelangen läßt. Die St. Vincenz-Vereine in der Diözese Culm gehören zu der Provinz „Norden Preussens“. Präsident des Provinzialraths dieser Provinz ist zur Zeit Sr. Durchlaucht der Herr Fürst Bogislaw Radzivil zu Berlin. Die erste Conferenz der Diözese wurde von dem königlichen Ober-Regierungsrath Herrn Dierath in Danzig am 5. Novbr. 1851 begründet. Dieselbe zählte in diesem Jahre 30 Mitglieder; am Schlusse des vorigen Jahres 7 Conferenzen, 263 thätige Mitglieder, 82 Theilnehmer und Wohlthäter; unterstützt wurden 145 Arme. Die Gesamteinnahme von 1859 beträgt 1252 Thlr. 14 Sgr. 7 Pfg.; die Gesamtausgabe 950 Thlr. 2 Sgr. 11 Pfg. Cassabestand 302 Thlr. 11 Sgr. 8 Pfg.

Gegen die beurlaubten Landwehrmänner Schiffs-Kapitain Joh. Domanski, Seefahrer Müller, Schiffszimmermann Abraham und die Seefahrer Berneke und Broschke wurde vor einigen Tagen von dem hiesigen Criminal-Gericht wegen Verlassens der königl. Lande ohne Erlaubnis in contumaciam verhandelt und jeder derselben zu einer Geldbäße von 50 Thln. event. 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

In einer der letzten öffentlichen Verhandlungen des Criminal Gerichts weigerte sich eine als Zeugin vorgeladene Frau, ihre Aussage eidlich zu bekräftigen. Als Grund der Weigerung gab sie den Willen ihres Mannes an, der wie sie zur freien Gemeinde gehört und behauptet, daß nach den religiösen Grundsätzen derselben der Eid nicht zulässig sei. Indessen machte der Herr Vorsitzende des Gerichts der Frau begreiflich, daß sie gesetzlich verpflichtet sei, ihre Aussage, wenn dieselbe richtig sei, eidlich zu bekräftigen, worauf sie denn auch, nachdem ihr die Bedeutung und Wichtigkeit des Eides vorgehalten war, ihrer Pflicht ohne weitere Umstände nachkam und nach evangelischem Ritus den Eid leistete.

Heute Vormittag 9 Uhr brach in dem Kohle'schen Gehöfte auf Bürgerwiesen ein Feuer aus, welches das Wohnhaus, Stall und Scheune einschloß. Leider gestatteten es der schlechte Weg und die weite Entfernung von der Stadt der hiesigen Feuerwehre nicht, so schnell an die Brandstätte zu gelangen, wie nöthig war.

[Literarisches.] Die Montags-Zeitung „Berlin“, welche seit einiger Zeit von dem beliebten Humoristen Adolf Glasbrenner redigirt wird und auch dessen Eigenthum geworden ist, empfiehlt sich den deutschen Lesern durch gefundenen Witz und Humor. Herr Glasbrenner macht bekannt, daß seine Zeitung in diesem Quartal schon Sonntags Abends mit den Posten versandt wird und daher jeden Montag früh zur Zeit ihres Erscheinens in Berlin in den Händen der meisten ihrer auswärtigen Abonnenten sich befindet. Herrn Glasbrenners

Montagszeitung ist somit das einzige Berliner Organ, welches seinen Lesern schon an jedem Montag früh außer den neuesten telegr. Depeschen und politischen Nachrichten: die neuesten Nachrichten aus den preussischen Hof- und Residenzkreisen, den Kammern etc. und aus dem Leben und Treiben der Residenz bringt.

Marienburg, 1. April. Gestern wurde hier ein junger Mann, Schreiber im Eisenbahnbureau, verhaftet, weil auf ihm der Verdacht ruht, den neulich gemeldeten Diebstahl an der Eisenbahnkasse verübt zu haben. Bei einem Spiel zeigte er eine für seine Verhältnisse ungewöhnlich große Summe Geld, und als ihn der verbeigerufene Polizei-Kommissarius Menges visitiren wollte, versuchte er, Papiergeld in einer Sophacke zu verbergen. Man fand bei ihm ca. 90 Thlr. — 150 Thlr. wurden entwendet — die ihm bereits, da er den rechtmäßigen Besiß nicht nachweisen konnte, abgenommen sind. (K. H. Z.)

Elbing, 31. März. Am vergangenen Sonntage wurde auf Befehl des Bischofs von Ermland, Josephus Ambrosius Geriz, wie im ganzen Bisthum, so auch in der hiesigen katholischen Kirche eine Kollekte für den Papst abgehalten, deren Resultat zur größten Zufriedenheit der Orts-Geistlichen abließ, denn es waren (während des Vormittags-Gottesdienstes) gegen 100 Thlr. eingegangen. Die Liebe und Hingebung der ermländischen Katholiken zu ihrem bedrängten Kirchenfürsten ist überall sehr groß, so daß an allen Orten ansehnliche Summen eingesammelt wurden.

1. April. Heute Vormittag rückte unter den Klängen der Militär-Musik der Stab und die 4. Escadron des 8. Ulanen-Regiments durch das Berliner Thor in die Stadt, um unsere Garnison, welche aus einer Escadron Ulanen bestand zu verstärken.

Das bis jetzt aufgeschobene Concert der Herren A. Schulz, L. Senteck und E. v. Weber aus Danzig wird nun endlich bestimmt künftigen Mittwochs im Saale des Casino stattfinden. Ob die genannten Herren mit ihrem Trio-Concert mitten in der Charwoche noch ihre Rechnung finden werden, könnte man wohl bezweifeln, zumal da uns schon zwei Tage darauf, am Charfreitage, der großartige Genuss eines Kirchen-Concerts bevorsteht.

In voriger Woche fanden Kinder im P. r. Holländer Kreise auf ihrem Heimwege aus der Schule Wurzeln, die höchst wahrscheinlich mit der Süßholzwurzel einige Aehnlichkeit hatten, und welche sie gleich verzehrten. Am Abende desselben Tages erkrankten sämmtliche Kinder, bei den meisten stellte sich Erbrechen ein, doch sind dieselben in der Besserung; einer von ihnen, der wahrscheinlich eine größere Quantität zu sich genommen, verstarb indessen Morgens darauf unter den fürchterlichsten Krämpfen. Ein zweiter Knabe liegt sehr krank darnieder und wird wohl auch nicht mit dem Leben davonkommen. Was für eine Art von Giftwurzeln dies gewesen, hat sich bis jetzt nicht ermitteln lassen.

Königsberg. In unserer Militär-Einrichtung macht sich bereits der neue Geist bemerklich: das Exerciren wird mit einem Eifer betrieben, wovon man früher nichts wußte. Und zwar gilt dies von allen Waffengattungen. Sehr befriedigend sind die Ergebnisse der gymnastischen Uebungen. Da die unglaubliche Verbesserung der Schußwaffen zugleich eine große Raschheit der Bewegungen vor dem Feinde erfordert, so kann man mit Sicherheit annehmen, daß die gymnastisch-geschulteste Armee zugleich die leistungsfähigste ist. (Dir. Z.)

Lauenburg, 31. März. Die hiesige Liedertafel hatte sich zur feierlichen Begehung des 22. März im hiesigen Schützenhause versammelt, und als der Vorschlag laut wurde, Sr. königl. Hoheit die Glückwünsche der Gesellschaft darzubringen, wurde dies mit lautem Jubel angenommen und sofort ausgeführt. Der Abends 11 Uhr von hier nach Stolp per Post, von dort per Telegraph beförderte Glückwunsch lautete: „Der Gesang-Verein zu Lauenburg in Pommern bringt bei frühlichem Beisammensein Sr. königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten zur heutigen Geburtstagsfeier die herzlichsten Glückwünsche dar.“ Zur höchsten Freude aller Theilnehmenden erfolgte heute die Antwort in folgendem halbvollen Schreiben: „Ich habe die Mir von dem Gesang-Verein in Lauenburg zu Meinem Geburtstag auf telegraphischem Wege ausgesprochenen Wünsche, welche noch rechtzeitig angekommen sind, mit herzlichem Danke aufgenommen. Berlin, den 25. März 1860. Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent. An den Dirigenten des Gesang-Vereins in Lauenburg.“

Cörlin, 31. März. Die Frequenz auf unserer Eisenbahn ist gering; von Colberg kommt nur ein Personenwagen, der auch nur dürrig besetzt ist. Der Weiterbau der Bahn nach Danzig oder Dirschau ist dringende Nothwendigkeit, wenn anders den Einnahmen aufgeholfen werden soll.

Kolberg, 27. März. Die „Kolberger Zig.“ schreibt: Vor unserem Rathhause soll ein Denkmal errichtet werden, welches an die Belagerung von 1807 erinnert und bereits von Drake modellirt ist, doch haben die Kosten durch die angestellten Sammlungen nicht gedeckt werden können. Jetzt werden auf Herrn Drake's Mahnung die ursprünglichen Besteller des Denkmals, deren persönliche Zahlungsverbindlichkeit feststeht, die noch fehlende Rate von ca. 7000 Thlr. aus eigenen Mitteln entrichten.

Stadt-Theater.

Die gestrige Benefiz-Vorstellung des Fräulein Schramm hatte ein recht zahlreiches Publicum versammelt. Es mag dies als Beweis für die Beliebtheit gelten, welche sich die Beneficiatin während der Zeit ihres Engagements am hiesigen Stadt-Theater unter unserem Publicum zu verschaffen gewußt. Der amüsante Theaterabend begann mit der Darstellung des drastischen Lustspiels von H. T. „Das war ich!“ oder „Die böse Nachbarin“. Die einzelnen Rollen befanden sich in den besten Händen, und somit konnte es nicht fehlen, daß das Stück einen recht belustigenden Eindruck machte. Die Beneficiatin gab die alte schwerhörige Nachbarin mit einer sehr scharfen charakteristischen Färbung und großer, ja zuweilen zu großer Lebendigkeit. Es mag der letztgenannte Umstand wohl auf Rechnung der freudigen Erregung, welche die freundliche Theilnahme des Publicums in dem Gemüth der geschäftigen Darstellerin erzeugt, zu schreiben sein. Frau R. Dibern spielte die Pächterin mit liebenswürdigsten Decenz und schwäbelte vortrefflich und Frau Pottenkoser legte als Bäschen ein ansprechendes Darstellungstalent an den Tag. Die Herren Dsten (Pächter) und Kühn (Knecht) gaben ihre Rollen so leicht und naturwahr, wie es sich geziemt. Einem von den Damen Fräul. Bäck und Fräul. Künzler hierauf ausgeführten Tanc folgte die Darstellung des mit dem lieblichsten poetischen Duft erfüllten Dramas von H. Herz: „König René's Tochter.“ — Fast hätte dieselbe ausfallen müssen, indem der Darsteller einer Hauptrolle, Herr Reuter, gestern im Laufe des Tages plötzlich erkrankt war. Indessen hatte sich noch um 2 Uhr Nachmittags Herr Hellmuth bereit erklärt, für den erkrankten Kollegen einzutreten und dessen Rolle, König René, schnell zu lernen. Die Geläufigkeit, mit welcher Hr. Hellmuth am Abend seine Rolle spielte, überraschte in der That außerordentlich und legte das glänzendste Zeugnis für die hervorragende schauspielerische Begabung des Künstlers ab. In der Hauptrolle des Stückes, Königstochter Solanthe, bekundete Fräul. Brand den rühmlichsten Fleiß, und namentlich ist das Ringen der jungen Künstlerin nach psychologischer Wahrheit anzuerkennen. Herr Dsten, Graf Tristan, machte durch seine äußere Erscheinung, die Fülle jugendlicher Schönheit mit männlicher Würde verband, einen höchst wohlgefälligen und künstlerischen Eindruck, wie er denn auch durch Tiefe und Janigkeit der Recitationen lebhaft interessirte, und Herr Gerstel präsentierte den maurischen Arzt Ebn Jahia mit dem ganzen künstlerischen Ernst, den dieser vortreffliche Darsteller in jeder seiner Rollen selbst in der kleinsten bewährt. Im Uebrigen trugen die Herren Kühn, Cabus und Zinner wie Fräul. Schramm zum Gelingen des Ganzen tapfer bei. Den Beschluß der Darstellung machte das beitere Holteische Liederspiel: „Die Wiener in Berlin“, dessen Rollen von den Damen Fräul. Wölfel, Fräul. Göß, Frau Brenner und Fräul. Schramm wie den Herren Göß, Denkhäusen und Brenner sämmtlich sehr wacker und belustigend gegeben wurde. Jedem falls auch hat der musikalische Theil der Vorstellung, über den zu berichten nicht unsers Amtes ist, entschieden dazu beigetragen, den Theaterabend zu einem genussreichen zu machen. L.

Gerichtszeitung.

[Noch diebstahl.] Am 31. März wurde gegen den, wegen Diebstahls bereits einmal bestrafte Arbeiter David Mellensthn wiederum wegen Diebstahls verurtheilt. Derselbe hatte im Herbst bei dem hiesigen Eigenthümer Hamann auf Kneipab längere Zeit gearbeitet und kannte daher die dortigen Lokalitäten genau. Er hatte auch, daß in dem Kuhstall der dort schlafende Knecht Schoch einen Ueberock verwarbte, der bereits früher die Aufmerksamkeit des Angeklagten auf sich gezogen und den derselbe in der gedachten Zeit auch einmal an-

probiert hatte. Am Morgen des 22. Febr. d. J. ver-
miste der Schock gleich beim Erwachen den gebachten
Rock, den er am Abend vorher dicht neben seinem Bette
an einen Nagel gehängt hatte. Die einzige aus dem
Stall nach dem Hofe führende Thür war von Innen
wohl verschlossen, und auch sonst im ersten Augenblicke
nicht zu enträthseln, wie der Dieb während der Nacht
in den Stall gekommen sein konnte. Der Schock bemerkte
inbeß, daß eine zweite, aus dem Stall in einen kleinen
Anbau führende Thür wahrscheinlich aus Nachlässigkeit
einer Magd unverriegelt geblieben war, und weitere Nach-
forschungen machten es unzweifelhaft, daß der Dieb durch
diese Thür seinen Ein- und Ausgang genommen haben
müsse. Der Anbau besteht aus einem Schweinestall, der
nur von einem Eingang durch die Thür aus dem Kuh-
stalle hat und sonst mit der Außenwelt, namentlich auch
mit dem darüber befindlichen Heuboden in gar keiner
Verbindung steht. Inbeß bemerkte Schock, daß eine solche
Verbindung künstlich dadurch hergestellt war, daß die auf
Balken ruhenden, die Decke des Schweinestalles bildenden
Bohle in der Nähe des dadurch hergestellten Loches schräg
gegen die Wand gelehnt stand, welches augenscheinlich die
Stelle einer nicht vorhandenen Leiter hatte vertreten
müssen. Der Futterboden war mit einer Luke versehen,
die etwa 7 Fuß über dem Erdboden erhoben angebracht
war, durch die das Futter auf den Boden gebracht wurde
und die — zum Glück für den Angeklagten — in Erman-
gung jeder andern Verbindung des Bodens mit den
übrigen Räumlichkeiten auch zum Eingang in denselben
regelmäßig benutzt wurde. Es lag hiernach auf der
Hand, daß der Dieb durch die stets unvergeschlossene Luke
auf den Boden gestiegen war, in dem Fußboden desselben
eine Verletzung hergestellt und sich durch diese in den
Schweinestall hinabgelassen hatte, von wo er leicht und
leise an das Bett des Schock gelangen konnte. Die
größeren Schwierigkeiten, welche der Rückzug darbot,
waren mit Hilfe der Bohle überwunden worden. Der
Verdacht der Thäterschaft fiel sofort auf den Angeklagten
aus den schon angegebenen Gründen und weil Schock am
Tage vorher, und zwar mit dem entwendeten Rocke be-
kleidet, dem Angeklagten begegnet war, wobei dessen schon
früher kundgegebene Vorliebe für den Rock von Neuem
angeregt sein mochte. Man glaubte vermuthen zu dürfen,
daß Angeklagter sich am Abend wiederum auf den Boden
begeben würde und hielt deshalb Wache. Derselbe erschien
auch, wurde ergriffen, gestand den Diebstahl und die Ver-
setzung des Rockes bei einem Pfandleiher, wo derselbe
auch aufgefunden wurde. Angeklagter widerholte sein
Geständniß auch in der heutigen mündlichen Verhandlung,
machte jedoch zu seiner Entschuldigung geltend, daß er
durch einen unglücklichen Zufall in Versuchung geführt
sei. Er sei nämlich obdachlos gewesen und habe einige
Nächte auf dem ihm bekannten Boden des Hamann ein
Unterkommen gefunden. In derselben Absicht und keines-
wegs um zu stehlen, sei er auch am Abend des 22. Febr.
auf den Boden gestiegen und habe sich in etwas ange-
trunkenem Zustande auf das Heu zum Schlafen nieder-
gelegt. Pöblich habe sich der Boden unter ihm geöffnet
und er sei befinnungslos in den unter seinem Schlaf-
geciach gelegenen Schweinestall gestürzt. Als er wieder
zur Besinnung gekommen, habe er sich im Kuhstall be-
funden und den Rock des Knechtes Schock hängen gesehen.
In diesem Augenblicke erst sei ihm der Gedanke gekommen,
den Rock und ein dabei liegendes Taschentuch zu entwen-
den. — Eine Beweisaufnahme fand unter diesen Umständen
nicht statt. Der Herr Staatsanwalt führte aus, daß ein
Diebstahl mittelst Einsteigens nicht vorliege, da die Luke,
durch welche der Angeklagte in das Gebäude gelangt sei,
als regelmäßiger Eingang in den Boden gebient habe und
das Einsteigen aus einem Raum in einen andern im
Innen eines Gebäudes die Anwendung des §. 218 des
Str.-G.-B. nicht begründe. Er beantragte, den Angekl.
auf Grund des §. 217 ad. 6 des Str.-G.-B., weil der
Diebstahl zur Nachtzeit in einem bewohnten Gebäude
verübt sei, mit 4 Monaten Gefängniß, Unterzusage der
Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf
1 Jahr zu bestrafen und der Gerichtshof erkannte auch
diesem Antrage gemäß.

Am Marysteeg.

Novelle von Theodor Mügge.

(Fortsetzung.)

VII.

Karstens rief einen brummenden Ton aus und
sah zu seiner Tochter empor, deren Gesicht sich
höher röthete. — „Liebe magt Alles!“ rief diese
nochmals, „so magt es Dief jede Nacht, und ehe
der Morgen kam flog das Mädchen in die Berge,
er stieg ins Thal hinab. Einstmals aber war der
Himmel schwarz und Blitze zuckten um den Gausla.
Donnerschläge hallten aus tausend Klüften wieder
und weckten die wilden Berggeister auf, die mit
ihren schrecklichen Armen Felsenstücke von den Gipfeln
reißen und in Wolken niederführen um mit Wirbeln
und Lawinen alles Leben zu vernichten — Mary
sah unter der Tanne, die ihr zerrissenes Geäst auf
ihre betenden Lippen warf — Nebel umringte sie.
Die Geister fuhren darin vorüber in ihren langen,
blaffen, nassen Gewändern; ihr höhndes Geheul
und Tauchzen drang mit Todeskrecken in Marys
Brust. —

Pöblich sprang sie auf und horchte. Durch
Sturm und Regen klang seine Stimme; er rief
ihren Namen, sie gab ihm Antwort und sprang
auf ihm entgegen. Da schüttelte ein bestiger Wind
flog die alten Felsen. — Bäume brachen, Blöcke
stürzten nieder, Mary klammerte sich verzweifeln-

fest und hörte nichts mehr. — Als aber die Morgen-
sonne kam, lag dort unten, wo der Strom aus dem
innern Felsenthore bricht, der zerschmetterte Körper
eines Jünglings und die blauen Gletscherwasser
wuschen sein blutiges Haar. Auf dem Wege aber
irrte die arme Mary umher, saß an der Tanne
bis der Morgen graute, kam und horchte auf den
Schritt dessen der niemals wiederkehrte. Manchen
Tag saß sie so, still wartend, bis endlich nach einer
wilden Nacht man ihre Leiche fand, wo Dief gelegen
und seit dieser Zeit heißt der Grat hier Marysteeg.“

„Wie Du gut erzählst und ausschmücken kannst,“
rief Karstens lachend. „Es ist ihr Recht geschehen
für ihre Missethat — aber ich denke wir haben
genug davon.“

„Halte Wort,“ flüsterte Mary, indem sie ihres
Vetters Hand drückte.

In diesem Augenblicke fuhr ein blendender
Blick durch den Kranz schwerer Wolken und ein
Donnerschlag folgte nach, welcher aus Klüften und
Spalten brüllend wiederhallte. — Karstens sprang
auf. Der unerschütterliche Mann taumelte vor-
wärts, klammerte sich an den nächsten Baum fest,
und stand dort seinen Arm ausstreckend ohne einen
Laut hervorbringen. — Seine Augen thaten sich
weit auf, sein ganzes Gesicht verzerrte sich, Ent-
setzen erfüllte ihn und endlich stieß er einen Schrei
aus, der furchbarer war als Donnerrollen, der die
Verzweiflung eines Vaters ausdrückte. — Mary
war über den Wall von Trümmern gestiegen,
welcher als Brustwehr vor dem Abgrunde lag und
stand nun auf dem schmalen Grat, welcher an
den Felsen hinläuft. — Ihre Augen hefteten sich
fest auf den Wasserfall, dicht an ihren Füßen
gähnte die schwarze Tiefe und ohne auf den Angst-
schrei ihres Vaters zu achten, eilte sie über die
nassen glatten Steine den gefährlichen Gang hinab. —
„Zurück!“ schrie Karstens. „Zurück Mary!“ — halt
ein! Rette sie Heinrich! halt ein! — Siemill
sich morden! mich! mich! — — höre mich! ich
will Dir geben — Alles geben. Ihr nach! ihr
nach! — O allbarmherziger Gott!“

Gerade an der schmalsten Stelle, wo der Weg
fast am Felsen verschwindet, wo Gestrüpp aus
einer Spalte wuchert, das die Hand helfend fassen
muß, sah er Mary straucheln und fallen. Mit
jenem wilden Schrei der Verzweiflung schlug er
die Hände vor sein Gesicht und stürzte auf den
harten Stein nieder. — In demselben Augenblicke
aber war die Hülfe da. Von der Tanne her flog
ein Mann im schnellsten Lauf an der Wand hin
als sei es ein ebener breiter Weg und an der
scharfen Windung des Felsens, wo es sich hinunter
geht, hob er die Fallende auf und trug sie in
seinen Armen zurück.

Während dieser wenigen schrecklichen Minuten
hatte Heinrich wie verzaubert gestanden. Es fehlte
ihm nicht an Muth um das Aeußerste zu wagen,
mit Grausen sah er Mary nach und doch hielt
ihn sein Wort zurück? Er kannte die entsetzliche
Gefahr und wußte doch zu viel um ernstlich daran
zu glauben. Als er seine Cousine aber in Thorkels
Armen sah, rief er Karstens empor. — „Da ist
sie,“ rief er. „Sie lebt, sie ist erhalten!“

Mit einem langen Blicke starrte der Kapitain
die Nahenden an, dann wandte er sich zu seinem
Vetter. „Erhalten — ja — mir, aber nicht Dir,
sagte er, die Worte hastig hervorstößend. — „Lege
sie hier auf den Rasen nieder, Thorkel. — Du
bist ein kühner Mann. Wo kamst Du her? Wie
war es möglich? Aber sie regt sich nicht.“ — Er
legte seine zitternde Hand auf das Herz seiner Tochter
und suchte seine Selbstbeherrschung zu gewinnen,
während er sie betrachtete.

„Sie ist ohnmächtig,“ erwiderte Thorkel, „sie
wird erwachen.“

Er sprang auf, eilte zu einem kleinen Quell
der nahe dabei aus dem Felsen rann und brachte
Wasser. — (Schluß folgt.)

Kirchliche Nachrichten

vom 26. März bis zum 1. April 1860.

St. Marien. Getauft: Keine.
Aufgeboren: Schuhmachermstr. Carl Post mit Tgfr.
Charlotte Morzeck. Sergeant v. d. 1. See-Art.-Comp.
Aug. Fabian mit Tgfr. Eleonore Zoschke. Bäckermstr.
Emil Schulze mit Tgfr. Rosa Hoff.
Gestorben: Mühlensbesitzer Rose Sohn Franz Ernst,
4 M., Kopfkrampf. Ehemalige Krämer-Frau Amalie
Marie Hof. Zogky geb. Lierau, 28 J., Lungenentzündung.
Mühlenmacher Klatt, Tochter Bertha Louise, 2 M. 10 J.,
vollständige Entkräftung und Krämpfe.
St. Johann. Getauft sind: Arb. Vogel Tochter
Friederike Rosalie. Arb. Weller Tochter Meta Albertine.
4 unehel. Kinder.
Aufgeboren: Keine.

Gestorben: Nagelschmiedmstr. Müller todtgeb. Sohn.
Briefträger Abramowski Tochter Louise Amalie, 4 M.,
Krämpfe. Kaufmanns-Frau Maria Louise Aline Therese
Berthold geb. Brandt, 34 J., Eclampsia gravidorum.

St. Catharinen. Getauft sind: Arb. Schnigge
Tochter Martha Minna Barbara. Schiffszimmerges.
Böhne Tochter Juliane Marie Amalie. Seefahrer Ruch-
nerus Tochter Marie Helene. Leistenschneider Weigen
Tochter Martha Marie Magdalena. Maler-Bwe. Marie
Louise Lettau Sohn Gustav Hermann Alexander. Drei
unehel. Kinder.

Aufgeboren: Tischlerges. Gottl. Wilt. Geheke mit
Tgfr. Anna Wilhelmine Dief.

Gestorben: Schuhmachermstr. Nürnberger todtgeb.
Sohn. Arb. Pilot in Schidlig Sohn Hermann Richard,
1 J. 6 M. 5 J., Zahndurchbruch. Inval.-Bwe. Menate
Hermann geb. Strelau, 60 J. 17 J., Gebärmutterkrebs.
2 unehel. Kinder.

St. Trinitatis. Getauft sind: Feuerwehrmann
Müller Sohn Eduard Mar. Arb. Wiedhöft Tochter
Louise Charlotte.

Aufgeboren: Bäckermstr. Emil George Schulz mit
Tgfr. Rosalie Maria Louise Hoff.

Gestorben: Maurerges. Frau Maria Wilhelmine
Benzmann geb. Ewert, 38 J. 10 J., Unterleibsentzündung.
Rutscher Gottfr. Bernkau, 43 J. 7 M., Unterleibsentzündung.

St. Petri und Pauli. Getauft sind: Schuh-
machermstr. Dischun Sohn Carl Robert. 1 unehel. Kind.

Aufgeboren: Kaufmann Heinr. Rob. König mit Tgfr.
Anna Cath. Kaismann. Schneiderges. Frdr. Emil Schöber
mit Tgfr. Juliane Rosalie Werner. Schuhmacherges.
Joh. Wilt. Kreuz mit Tgfr. Aug. Wilhelmine Mows.

Gestorben: Kaufmann Keller Sohn Carl Robert,
3 M. 21 J., Schwäche.

St. Barbara. Getauft sind: Kaufmann Hoyer
Tochter Olga Franziska. Kuhhalter Koselowski am
Sandweg Tochter Margarethe Albertine. Arb. Gilden-
pennig am Sandweg Tochter Laura Johanna. Arb.
Patriusinski in Heubude Sohn Johann Gustav Albert.
Arb. Pinz Sohn Julius Carl Friedrich.

Aufgeboren: Arb. Carl Ludw. Silb mit Tgfr.
Justine Elisabeth. Mader. Kaufmann Herm. Aug. Lemke
mit Tgfr. Marie Albertine Bidder. Dreherges. Carl
Gottl. Siebert mit Tgfr. Anna Dor. Math. Kocholl.
Schmiedeges. Frdr. Ferdin. Krause mit Bertha Hef.

Gestorben: Arb. Groth Tochter Antonie Caroline
Charlotte, 6 M., Darmcatarrh. Hofschmiedmstr. Thomas
Sohn George Heinrich, 6 M., Zahndurchbruch. Arb.
Brungen Tochter Emilie Ernestine, 8 J., Kopfentzündung.
Arb. Gottfr. Dan. Bartsch in Heubude, 38 J., Nervens-
fieber. Hofbesitzer Joh. Krüger in Bürgerwiesen, 59 J.,
Wassersucht.

St. Elisabeth. Getauft sind: Ober-Bazareth-Insp.
Künzel Sohn Mar. Friedrich George. Marine-Intend.-
Sekret. Hüter Tochter Grete Agnes Clara. Unteroffizier
Schmidt Sohn Rudolph Hugo Wilhelm.

Aufgeboren: Sergeant Frdr. Aug. Fabian mit
Tgfr. Leonore Wilhelmine Zoschke. Sergeant Louis Joh.
Babls mit Tgfr. Christine Johanna Carol. Walter aus
Greifswalde.

Gestorben: Bombardier Sennert Tochter Johanna
Mathilde, 4 M., Brechdurchfall. Musketier Jos. Drey,
23 J. 2 M., Lungenentzündung. Kanonier Otto Rudwien,
25 J. 6 M. 6 J., Typhus.

St. Salvator. Getauft: Arbeiter Wessel Sohn
Eduard August.

Aufgeboren: Keine.
Gestorben: Verkorb. Schlosserges. Harlaß Tochter
Maria Julie, 16 J., unbest. Krankh.

Heil. Leihnam. Getauft sind: Handelsmann
Kallisch in Hochries Tochter Auguste Wilhelmine. Arb.
Schüttke in Neuschottland Tochter Marie Rosalie Juliane.

Aufgeboren: Keine.
Gestorben: Arb. Frdr. Aug. Kuhl in Allerengel,
51 J., plötzlich. Arb. Frdr. Wilt. Aug. Buchmeier,
21 J., Blutsturz.

Himmelsfahrtskirche zu Neufahrw. Getauft sind:
Schuhmachermstr. Krest Sohn Hermann Friedrich. Arb.
Nürnberg Sohn Paul Franz Julius.

Aufgeboren: Keine.
Gestorben: Seefahrer Andr. Michaelisen, 22 J.,
vom Schiff gefallen und ertrunken. Arb. Jac. Reimer,
42 J., Lungenentzündung.

Königl. Kapelle. Nichts gemeldet.

St. Nicolai. Getauft sind: Schiffer Rudnicki
Tochter Anna Anastasia. Buchbinder Bergmann Sohn
Ernst Valentin. Arb. Maliz Tochter Anna Rosalie.
Arb. Krämer Tochter Rosalie Wilhelmine. Arb. Marx
Sohn Julius Carl Eduard. Arb. Bokslaff Sohn Julius
Carl Eduard. 4 unehel. Kinder.

Aufgeboren: Keine.
Gestorben: Böttchermstr. Franz Mehring, 48 J.,
Lungenentzündung. Arb. Heinr. Borski, 42 J., Schwindelsucht.
Arb. Lange zufrüh geborne Tochter. Wittwe Maria
Stamm, 42 J., Ruhr. 2 unehel. Kinder.

Karmeliter. Getauft sind: Tischlerges. Paninski
Tochter Clara Johanna Mathilde. Arb. Solz Tochter
Johanna Bertha. 1 unehel. Kind.

Aufgeboren: Keine.
Gestorben: Arb. Aug. Nagoski, 34 J., Typhus.
Arb. Neumann ungetaufter Sohn, 10 J., Schwäche.

St. Virgitta. Getauft sind: Zimmerges. Wilde
Tochter Henriette Amalie. Arb. Dischowski Tochter
Amalie Mathilde. Arb. Junski Sohn Hermann Carl
Rudolph. Zimmerges. Gziskowski Tochter Maria Therese.
Arb. Karschewski Sohn Heinrich Bernhard.

Aufgeboren: Keine.
Gestorben: Pflasterer Otto Herrmann Blawewski,
2 M. 21 J., wahrscheinlich in Folge einer Verbrennung
am Gesäße. Bwe. Barbara Vogel, 82 J., Altersschwäche.
Maurerges. Faber Tochter Anna, 6 J. 6 M., Tuberculose.

April.	Stunde.	Barometerstand. in Par. Linien.	Thermo- meter in Reaumur.	Wind und Wetter.
24	11	331,25	+ 11,9	S. ruhig, hell m. leicht. Gew.
3	8	330,41	5,9	S. frisch diefige Luft.
12		330,63	10,2	West stürmisch, bewölkt.

Producten - Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 3. April:

Weizen, 43 Last, 134, 133.34 pfd. fl. 519-520, 132 bis 133 pfd. fl. 515, 131 pfd. fl. 505.
Roggen, 30 Last, fl. 313 1/2 - 315 pr. 125 pfd.
Gerste, 15 Last, gr. 116, 17, 116 pfd. fl. 330-342, 113 pfd. fl. 321, 116.7 pfd. fl. 276.
Weisse Erbsen, 10 Last, fl. 348-360.
Wicken, 3 Last, fl. 360.

Danzig. Bahnpreise vom 3. April:

Weizen 124-136 pfd. 60-90 Sgr.
Roggen 124-130 pfd. 51-55 Sgr.
Erbsen 45-60 Sgr.
Gerste 100-118 pfd. 37 1/2 - 55 Sgr.
Hafer 65-80 pfd. 26-31 Sgr.
Spiritus 16 1/2 Thlr. pr. 8000 % Tr.

Berlin, 2. April. Weizen loco 62-74 Thlr. pr. 2100 pfd.

Roggen loco 48 1/2 - 47 1/2 Thlr. pr. 2000 pfd.
Gerste große u. kleine, 38-44 Thlr. pr. 1750 pfd.
Hafer loco 27-26 Thlr.
Rübsöl loco 10 1/2 Thlr.
Leinöl loco 10 1/2 Thlr.
Spiritus loco ohne Faß 17 1/2 - 1/4 Thlr.

Stettin, 2. April. Weizen matt, loco pr. 85 pfd.

weisser poln. 72 Thlr.
Roggen matt, loco pr. 77 pfd. 44 1/4 - 45 Thlr.
Gerste loco pr. 70 pfd. 41 1/4 Thlr., pomm. Ablad. 42 1/4 Thlr.
Hafer ohne Umsaß.
Rübsöl schwach behauptet, loco 11 Thlr.
Leinöl loco incl. Faß 10 1/2 Thlr.
Spiritus unveränd., loco ohne Faß 17 1/2 Thlr., pr. Frühj 17 1/2, 1/4 Thlr.

Königsberg, 2. April. Weizen niedriger, hochbt.

132.133 pfd. 86 Sgr., bt. 132 pfd. guter Qual. 85 Sgr., rth. sehr flau, 133 pfd. 81 Sgr.
Roggen weichend, 123 pfd. 50 Sgr., 125 pfd. 51 Sgr.
Gerste gr. 112.113 pfd. 52 Sgr., fl. m. 106 pfd. 43 1/2 Sgr.
Hafer unveränd., 78.79 pfd. pr. 29 1/2 Sgr.
Erbsen m. unveränd., feinste Koch- 60 Sgr., Futter- 50-59 Sgr.
Bohnen 61-64 Sgr.
Wicken bis 57 Sgr.

Leinsaat ohne Geschäft, eben so Thimothée, roth Klee 7-9 Thlr. pr. Str.
Spiritus ganz unveränd., loco ohne Faß 16 1/2 Thlr., pr. Frühj. mit Faß 18 1/2 Thlr.

Elbing, 2. April. Weizen hochbt. 130.134 pfd.

80-85 Sgr., bunt 126.30 pfd. 75-78 Sgr., abfall. 126 pfd. 71 Sgr.
Roggen pr. 130 pfd. 53 Sgr., 120.25 pfd. 48-50 1/2 Sgr.
Gerste, gr. 110.114 pfd. 51-54 Sgr., fl. 102.110 pfd. 41-45 Sgr.
Hafer 67.78 pfd. 26 1/2 - 30 Sgr.

Erbsen, w. Koch- 54-56 Sgr., Futter- 50-53 Sgr., graue 55-64 Sgr.
Bohnen 56-58 Sgr.
Kleesaat rth., 8-10 1/2 Thlr. pr. Str.
Spiritus 16 1/2 - 16 1/4 Thlr. pro 8000 % Tr.

Bromberg, 2. April. Weizen 120-135 pfd. h., 48-65 Thlr.

Roggen 118-130 pfd. hell. 36-42 Thlr.
Gerste, große 36-38 Thlr., kleine 30-35 Thlr.
Hafer 20-25 Thlr.
Erbsen 40-42 Thlr.
Raps und Rübsen 72 Thlr.
Spiritus 15 1/4 Thlr. pr. 100 Art. à 80 %.
Kartoffeln 20-22 Sgr. pr. Scheffel.

Berlin, 31. März. [Wollbericht.] In der abgelaufenen Woche war das Wollgeschäft stiller, es mögen im Ganzen nur 800 Centner abgesetzt worden sein, darunter 2-300 Centner gewaschene russische, welche Wollfrühere Preise bedungen hat. Für seine Zukunft ist der Begehr schwach, obschon gerade in diesen Qualitäten eine Auswahl am ergiebigsten ist. Das Kontraktgeschäft leidet unter den politischen Konstellationen, doch scheinen jetzt die Besizer entgegenkommender zu sein, was ein lebhafteres Geschäft hervorrufen würde.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen den 2. April:

G. Rasch, London, v. Sunderland, m. Kohlen. A. Jörgensen, Hecla, v. Hadersleben; G. Thomsen, Anna Cath, v. London; H. Busch, Marg. Louise, v. Barnemünde; E. Kell, Anna, v. Wolgast; D. Andersen, Libertés, v. Langesund; G. Klitsow, Maria, u. J. Klitsow, Mice, v. Bräge; G. Ahrens, Julius Heine, v. Swinemünde; G. Orth, Reinhold, v. Rügen; G. de Jonge,

Jan Freemann, u. P. Hannemann, Harlingen, v. Harlingen; A. Haase, Stolp, v. Chatam; M. Janke, Hertha, v. Golberg; F. Knuth, Rica, v. Wolgast; P. Petersen, Thetis, v. Rönne; H. Hoof, Eintracht, v. Braake u. P. Brandhoff, 4 Brüder, v. Rügenwalde mit Ballast. J. Dyk, Concordia, v. Grangemouth m. Kohlen. P. Fehr, Clafca, v. Amsterdam m. Eisen.

Gesegelt:

H. Fischer, Lina, n. Grangemouth m. Getreide.

Angekommen den 3. April:

H. Büsch, Ida Elise, v. New-Saskie; R. de Bries, Elise, v. Liverpool u. P. Moore, Christ. Etisab., v. Copenhagen m. Gütern. B. Dyes, Sibonia, v. Swinemünde; F. Wemeler, Emma, v. Stralsund; A. Rasker, Zwantj. Gröndal, v. Groningen u. A. Karstius, Pillech. Wiltens, v. Termunterzyl m. Ballast.

Gesegelt:

J. Hartwig, die Braut, n. London m. Holz. G. Treimer, Courant, n. Leith; C. Swart, Wilhelm III., u. R. Zietke, Flora, n. Amsterdam m. Getreide.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Gutsbesitzer Jost n. Gattin a. Eissau. Die Hrn. Kaufleute Swan a. London, Lund a. Newcastle, Saatzbach a. Mainz, Theobald a. Bremen, Adriani a. Dortmund und Herf a. Kreuznach.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Baumann u. Wegelein a. Berlin. Hr. Fabrikant Heinemann a. Barnim. Hr. Rittergutsbesitzer Kohl a. Tann.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Lange a. Graubenz, Fischer a. Bromberg und Kollse a. Janow. Hr. Maurermeister Berger a. Neustadt.

Hotel zum Preussischen Hofe:

Hr. Kaufmann Sohn und Hr. Dr. phil. Andres a. Berlin. Hr. Capitän Roth a. Hull. Hr. Oekonom Schneider a. Tilsit.

Walter's Hotel:

Hr. Freiherr G. v. Wolzogen und Hr. Freiherr H. v. Wolzogen a. Eluczewo. Die Hrn. Kaufleute Langenberger a. Berlin, Graf a. Eisenach u. Eisenstadt a. Stuhm. Hr. Maurermeister Hildebrandt a. Garthaus.

Reichhold's Hotel:

Hr. Kaufmann Dupuis und Hr. Maurermeister Wiedekowsky a. Gnesen. Hr. Möbelfabrikant Kontowski a. Posen. Hr. Rentier Goulion a. Dirschau.

Hotel de St. Petersburg:

Hr. Rheber Biesow a. Memel. Hr. Kaufmann Müller a. Altmark. Die Hrn. Gutsbesitzer Biehm und Brück a. Legkau.

Stadt - Theater in Danzig.

Mittwoch, den 4. April. (6. Abonnement Nr. 12.)

Zum dritten Male:

Ein Kind des Glücks.

Original-Character-Lustspiel von Charl. Birch-Pfeiffer.

Donnerstag, den 5. April. (6. Abonnement No. 13.)

Einer von unsre Leut'.

Posse mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern von Berg und Kalisch. Musik von Stolz und Conradi.

Hierauf:

R a t a p l a n,

oder:

Der kleine Tambour.

Singspiel in 1 Act von R. Pillwig.

Nach dem ersten Stücke:

Danz. Divertissement.

Die Direction.

Ich wohne jetzt: Altstadt. Graben No. 111, das dritte Haus von der Schmiedegasse.

Sprechstunden: Morgens bis 9 Uhr und Nachmittags von 2-4 Uhr.

Dr. Fewson,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich mich in Neufahrwasser niedergelassen habe.

Meine Wohnung ist bis zum 15. d. M. im Hause des Herrn Ewald (Schulstraße 33); vom 15. an: Diwaersstraße 113, nahe der Apotheke. Tägliche Sprechstunden: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Neufahrwasser, den 1. April 1860.

Dr. Hinze,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Ein ordentlicher Bursche, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden Nonnenhoff No. 11.

Evangelische, katholische, reformirte, mennonitische und Militär.

Gefangbücher,

von den einfachsten bis zu den elegantesten Sammet-Einbänden, sind in größter Auswahl vorrätig i. d. Buchbinderei C. F. Rothe, Glockenthor No. 11.

Wir empfehlen beim Beginn des neuen Schulsemesters unser vollständiges Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten u. in dauerhaften Einbänden zu billigen Preisen.

Léon Saunier.

Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur, Langgasse 20., nahe der Post.

5% Staats-Anleihe von 1859, in Points à 50 und 100 Thlr werden zum Tag der cours zu kaufen gewünscht. Adressen unter XX in der Expedition des Danziger Dampfboots.

Auction mit Zugthieren zu Osterwieck.

Montag, den 16. April c., präcise 10 Uhr Vormittags, werde ich auf langen des Herrn Arnold zu Osterwieck öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

ca. 50 Stück Rindvieh aus Niederung, Kühen von einem engl. Shorthorn-Bullen, theils in diesem, theils im vorigen Jahre geworfen,

ca. 80 Stück junge Schweine eines seit 15 Jahren hier gezüchteten engl. Stammes, vollständig acclimatisirt, und an Weidegang gewöhnt und wobei die Mastfähigkeit sich in hohem Grade erhalten hat, daß ein 80 Schweine im Alter von 15 Monaten in verschiedenen Auctionen im Jahre 1859 durch die Fleischer mit 40 bis 50 Thaler pro Stück bezahlt wurden,

ca. 20 mehrentheils junge elegante Pferde von edler Abkunft, darunter einige Hengste,

ca. 25 junge starke Ochsen zur Arbeit oder Fett-Weide geeigneter, und Fetttschafe, Böcke, so wie Muttertschafe mit Lämmern, ebenfalls seit 15 Jahren aus original-englischen Stämmen hier gezogen.

Der Zahlungstermin wird vor der Auction den mir bekannten Käufern angezeigt, fremde unbekannt Käufer zahlen zur Stelle.

Joh. Jac. Wagner,

Auctions-Kommissarius,

Breiten-Thor No. 4.

Zweckmäßige Stempelschwärz Apparate in eleganten Blechkästchen für Reg. Büreaus und Handlungs-Comtoirs werden verfertigt und verkauft von dem Maschinenmeister Pfeiffer in der Buchdruckerei von Edwin Groening.

Für die Nothleidenden im Schlochau Kreise sind wiederum eingegangen: Von F. B. 10 Sgr., Ungenannter 18 Sgr., L. D. 15 Sgr., Ungenannter 2 Sgr., S. 5 Sgr. — Im Ganzen 162 Thlr. 15 Sgr. — Fernere Gaben werden mit Dank angenommen und beifördert. Die Expedition des „Danziger Dampfboots“

Berliner Börse vom 2. April 1860.

St. Brief. Gelb.				St. Brief. Gelb.				St. Brief. Gelb.			
Dr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	99	98 1/2	Pommersche Pfandbriefe	4	94 1/2	93 1/2	Pommersche Rentenbriefe	4	92 1/2	91 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	5	102 1/2	102 1/2	Posensche do.	4	99 1/2	99 1/2	Posensche do.	4	89 1/2	89 1/2
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4 1/2	—	—	do. do.	3 1/2	—	89 1/2	Preussische do.	4	91 1/2	91 1/2
do. v. 1856	4 1/2	—	—	do. neue do.	4	87 1/2	86 1/2	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	126	126
do. v. 1853	4	92 1/2	91 1/2	Westpreussische do.	3 1/2	80 1/2	80 1/2	Oesterreich. Metalliques	5	58 1/2	57 1/2
Staats-Schuldscheine	3 1/2	82 1/2	82 1/2	do. do.	4	89 1/2	89 1/2	do. National-Anleihe	5	58 1/2	57 1/2
Premien-Anleihe von 1855	3 1/2	111 1/2	—	Danziger Privatbank	4	80	—	do. Prämien-Anleihe	4	71 1/2	70 1/2
Preussische Pfandbriefe	3 1/2	80	—	Königsberger do.	4	82 1/2	—	Polnische Schatz-Obligationen	4	83	—
do. do.	4	89 1/2	—	Magdeburger do.	4	72 1/2	—	do. Cert. L. A.	5	92 1/2	91 1/2
Pommersche do.	3 1/2	—	84 1/2	Posener do.	4	72 1/2	77 1/2	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	86 1/2	85 1/2